

Molt fu Thelamon regretez  
 Molt fu de toz plainz et plorez:  
 Molt ont retrete sa proece“ u. s. w.

illustriert. Entsetzen und Trauer der Griechen, die Ajax Telamonius in seinem Zelte ermordet auffanden, werden gut geschildert; besonders ist die lebhafteste Bewegung der dem Zelt zunächst stehenden Gestalten recht anschaulich zum Ausdruck gebracht.

Es bedarf bei dem bekannten Reichtum der Hofbibliothek an italienischen Bilderhandschriften nicht erst des Hinweises, dass der Übergang zu den Meisterwerken der Renaissance auf dem Gebiet der Buchillustration in der Miniaturenausstellung vortrefflich verfolgt werden kann. Wie mächtige literarische Einflüsse hierbei mitspielten, wurde bereits mehrfach betont; es darf als ein erfreuliches Zusammentreffen bezeichnet werden, dass die beiden Führer in dieser Bewegung, Dante und Petrarca, in eben derselben Sammlung nicht nur durch schön ausgestattete Exemplare ihrer Werke vertreten sind, sondern uns auch hier in effigie vergegenwärtigt werden.

Die Wiener Handschrift der *Commedia* Dantes (cod. 2600) hat Colomb de Batines („*Bibliografia Dantesca*“, I, 270 f.) kurz erwähnt und dann Ad. Mussafia (Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, XLIX, 144 ff.) eingehend auf ihren Text hin untersucht. Die Kunstforschung und die Dante-Ikonographie nahm noch nicht Gelegenheit, sich mit ihr zu beschäftigen — weder Alfred Bassermann („*Dantes Spuren in Italien*“, Heidelberg, 1897), noch Ludwig Volkmann („*Iconografia Dantesca*“, Leipzig, 1897), die über illustrierte Dante-Handschriften so reiches und sorgfältig erläutertes Material vorlegten, scheinen sie zu kennen. Doch hält es nicht schwer, auf Grund dieser Forschungen unserem Dante-Manuskript eine bestimmte Stelle unter den illustrierten *Commedia*-Handschriften zuzuweisen; es gehört zur Gruppe jener zahlreichen Exemplare, die, fast durchwegs toskanischen Ursprungs\*, nur auf den Titelblättern der drei *Cantiken* Miniaturen enthalten. Für diese Titelillustrationen hatten sich ziemlich feste Typen ausgebildet, die Bassermann, a. a. O., 214, charakterisiert; beim *Inferno*: „Dante im Walde mit den drei Tieren und Vergil und im Hintergrunde den sonnbeschienenen Berg, manchmal auch nur ein Teil dieser Situation.“ Selbstverständlich ist dem Anfangsbuchstaben N eine gewisse Rolle bei der Ausschmückung des ersten Blattes zugewiesen, und wiederholt erscheinen in dem N Dante und Vergil im Gespräch, so schon in einem der ältesten und wohl dem prächtigsten Manuskripte dieser Gruppe, in dem 1337 geschriebenen *Commedia*-Exemplar cod. 1080 der Bibliothek des Fürsten Trivulzio zu Mailand. Die dort mannigfaltig ausgestattete Randornamentik auf dem ersten Blatt des *Inferno* (reproduziert bei Bassermann, Tafel 9) ist hier nach einer Seite hin vereinfacht — nur die drei Tiere sind übrig geblieben — dagegen ist, wie bei dem Titelblatt dieser *Cantica* in der Handschrift der Mailänder

\* Auf das nördliche Italien weisen bei unserer Handschrift, wie Mussafia a. a. O. bemerkt, dialektische Eigentümlichkeiten des Textes; einige derselben gehören der Venezianer Mundart an.